

So groß!?

Die Keramikbestände des Volkskundemuseums erhalten laufend Zuwachs. Neuerdings durch eine Gruppe von vierzehn Schüsseln, die eine Verzierung tragen, die als "grün geflammt" bezeichnet wird. Die "grüne Flamme" ist ein klassischer Dekor der Gmundner Keramik und seit dem 17. Jahrhundert auf Fächerplatten, Schüsseln, Godenschalen und Weitlingen zu finden. Im 20. Jahrhundert wurde das grün geflammte Geschirr auch von anderen Firmen nachgeahmt. Es entwickelte sich zum Inbegriff für österreichische Gastlichkeit und ländliche Idylle.



Die Verzierung entsteht, wenn mit dem Malhorn auf die weiße Grundglasur ein Muster aus kupferoxidgrünen Streifen oder Wellenlinien aufgetragen wird. Das zentrale Motiv im Spiegel dieser Fayence ist eine langstielige Blume in der Art einer Sonnenblume mit üppigem Blattwerk.

Die tiefe Schüssel ragt aufgrund ihrer außergewöhnlichen Maße und ihres hohen Gewichts aus der Gruppe der grün geflammten Schüsseln heraus. Sie kam durch einen Verbindungsmann aus dem Antiquitätenhandel in das Volkskundemuseum. Der Vorbesitzer hatte die Sammlung Gmundner Schüsseln in seinem Landhaus im Salzkammergut ausgestellt. Die Schüssel war dort als Tisch in Verwendung. Sie stand dabei auf dem Boden, eine Glasplatte (Reste der Polyesternoppen, auf denen sie auflag, sind noch am Gefäßbrand sichtbar) brachte die dekorative Innenseite der Schüssel gut zur Wirkung.

Über die ursprüngliche Erstfunktion können wir nur Vermutungen anstellen. Die übergroße Schüssel könnte beispielsweise der Rahmgewinnung gedient haben. Man füllte sie mit Milch und konnte von der weiten Oberfläche den Rahm abschöpfen. Denkbar wäre auch eine Verwendung als Teigschüssel oder das Stück war einfach ein handwerkliches „Bravourstück“.